

Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen ist ein achtstufiger Referenzrahmen zur Verbesserung der Vergleichbarkeit von Qualifikationen der verschiedenen europäischen Länder. Der EQR soll nicht der formalen Anerkennung von beruflichen Qualifikationen dienen, sondern als Übersetzungsinstrument fungieren, um Qualifikationen über Länder- und Bildungssystemgrenzen transparenter zu machen (Meyer 2006). Unter der Zielsetzung der Förderung lebenslangen Lernens beinhaltet der EQR sämtliche Qualifikationsniveaus der allgemeinen, beruflichen und akademischen Bildung. Auf der vertikalen Achse reicht der EQR vom Abschluss der allgemein bildenden Pflichtschule (Niveau 1) bis zur Promotion (Niveau 8). Die acht Niveaustufen werden auf der horizontalen Ebene durch verschiedene Deskriptoren differenziert. Auf der Basis der Deskriptoren erfolgt die Formulierung von Lernergebnissen, die der Kennzeichnung und Unterscheidung der Niveaustufen dienen, um die unterschiedlichen Qualifikationen und Kompetenzen innerhalb des Qualifikationsrahmens verorten zu können. Ein Lernergebnis beschreibt, was ein Lernender nach Abschluss eines Lernprozesses weiß, versteht und in der Lage ist zu tun (Europäisches Parlament und Rat 2008). Dabei werden die Lernergebnisse in Form von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen beschrieben. Es wird auf jegliche Definition des Input (Art der Bildungseinrichtung, Dauer, Lernwege, etc.) verzichtet. So will der EQR Qualifikationen nicht über Abschlüsse und Ausbildungsformen beschreiben, sondern die Möglichkeit eröffnen, alle Qualifikationsstufen unabhängig von der Art des Erwerbs der Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen zu erreichen. Dieser Ansatz ergibt sich zum einen aus der Verschiedenartigkeit der europäischen Bildungssysteme, zum anderen aus der Zielsetzung der Förderung der Durchlässigkeit der Bildungssysteme (Sellin 2008). Die Lernergebnisse umfassen ein vordefiniertes Set an Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen. Im EQR werden Kenntnisse als Theorie- und/oder Faktenwissen beschrieben; Fertigkeiten umfassen kognitive Fertigkeiten (unter Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens) und praktische Fertigkeiten (Geschicklich-

keit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten); Kompetenz wird im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit definiert (Europäisches Parlament und Rat 2008). Auf den Stufen fünf bis acht wurde der EQR in den Lernergebnisbeschreibungen den Deskriptoren für Lernergebnisse des Europäischen Hochschulrahmens angepasst, den so genannten Dublin descriptors. Entsprechend der Outcome-orientierung setzt die Erreichung dieser Stufen nicht zwingend den Erwerb der entsprechenden akademischen Abschlüsse (Bachelor, Master oder Doktor) voraus. Der Zugang zu diesen Niveaustufen soll auch über informell und non formal erworbene Lernergebnisse (z.B. Berufserfahrung) möglich sein, wenn diese zuvor von den zuständigen Stellen förmlich bewertet und akkreditiert werden (Sellin 2008).

Die Empfehlung zur Einrichtung des EQR trat am 23. April 2008 formell in Kraft. Unter Beachtung des Harmonisierungsverbotes wird den Mitgliedstaaten empfohlen, bis 2010 ihre nationalen Qualifikationssysteme mit dem EQR zu verknüpfen und bis 2012 sicherzustellen, dass individuelle Qualifikationsbescheinigungen einen Verweis auf das zutreffende EQR-Niveau enthalten (Europäisches Parlament und Rat 2008).

Antje Barabasch

Literatur

- Europäisches Parlament und der Rat der Europäischen Union (2008): Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Errichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Brüssel. 23. April 2008.
- Meyer, Rita (2006): Besiegelt der Europäische Qualifikationsrahmen den Niedergang des deutschen Berufsbildungssystems? In: *bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik online*, Ausgabe Nr. 11. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe11/meyer_bwpat11.pdf
- Sellin, Burkart (2008): Der Vorschlag für einen Europäischen Qualifikationsrahmen: Möglichkeiten und Grenzen seiner Umsetzung in die Realität. In: *Europäische Zeitschrift für Berufsbildung*, Nr. 42/43, 2007/3 • 2008/1. S. 4–21.